

dessen für die während der ganzen Lebensdauer bestehenden sanitären Verhältnisse. Diese Behauptung kann Jeder durch seine eigenen Beobachtungen bestätigen. Man vergleiche einmal die Säuglinge solcher Familien, die in den Centren verkehrs- und industrie-reicher Städte leben mit solchen, welche auf dem Lande aufgezogen werden. Jedem wird der Unterschied zu Gunsten der Letzteren sofort auffallen. Und das ist auch kein Wunder, denn jener ist genöthigt, die mit Russ geschwängerte, durch das nahe Zusammenwohnen vieler Menschen und durch die Emanationen gewerblicher Etablissements verdorbene, zwischen den hohen Häuserreihen stagnirende Atmosphäre einzuathmen (wir werden weiter unten sehen, welche Krankheiten die Folge dieses Umstandes sind), während dieser seine Lungen mit einer frischen, reinen, immer bewegten und mit Waldesduft gewürzten Luft füllt. Was von der Luft gilt, gilt in demselben, wenn nicht noch höherem Maasse von der Nahrung. Vermag eine Mutter ihr Kind nicht selbst ausreichend zu stillen, und das ist in Städten in überwiegender Mehrzahl der Fall, so ernährt man gewöhnlich den Säugling mit Kuhmilch — aber mit was für welcher! Welche Qualität von Milch in grösseren Städten zum Verkauf angeboten wird, illustriert am besten wohl der Umstand, dass neuerdings seitens der städtischen Behörden in vielen grösseren Städten officiële Milchrevisionen vorgenommen werden. Das ist auf dem Lande anders, jede Mutter ist hier im Stande die Milch unverfälscht und mehrmals täglich frisch von der Kuh weg zu bekommen, hierdurch wird der äusserst lästige Uebelstand des Sauerwerdens der Milch im hohen Sommer vermieden, und die Kinder werden 1) zweckdienlich ernährt und 2) vor den höchst gefährlichen Sommerdiarrhöen bewahrt. Es ist somit